

AL INFO

www.al-zh.ch

 Anecken
statt
Einstecken

 AL
Wir stehen
unbequem
da


Alle Zürcher KandidatInnen. 56 Frauen und 60 Männer kandidieren bei den Gemeinderatswahlen in der Stadt Zürich für die Alternative Liste (AL). Alle Namen auf einen Blick auf **Seite 2**

 Selbstbestimmt
statt
Fremdgetrimmt

 AL
Wir nehmen
an der Stadt
teil


In Winterthur und in Dietikon kandidieren zwei Dutzend AL-AktivistInnen – und haben gute Chancen, je einen Sitz in den Parlamenten zu gewinnen. **Seite 3**

Kommunalwahl 2010: Die Wahlziele der AL

Fraktionsstärke in Zürich, Sitze in Dietikon und Winterthur

AZB, 8026 Zürich

Niklaus Scherr | **Die AL steigt am 31. Januar in Dietikon und am 7. März in Zürich und Winterthur in die Wahlen. In Zürich mit 116 Kandidatinnen und Kandidaten und Walter Angst als Stadtratskandidat. Unser Wahlziel: Wiedereroberung der Fraktionsstärke, das heisst mindestens fünf Sitze.**

«Lebenslust statt Geldgier», «Wohnraum statt Albtraum» und «Anecken statt Einstecken» heissen unsere Wahlslogans. Sie bringen es auf den Punkt:

- Wir nehmen uns die Stadt - wir setzen unseren eigenen Lebens-

www.walterangst.ch

entwurf gegen die zerstörerische Profitlogik des Finanzplatzes;

- Wir lassen uns nicht wegsanieren – wir wehren uns gegen spekulative Aufwertung in den Quartieren und die Vertreibung der Klein- und Mittelverdiener;
- Wir bleiben unbequem – wir sind weiterhin die kritische Stim-

me von links im herrschenden linksgrünen Mainstream.

AL-Erfolge mit Einbürgerungs- und Pauschalsteuer-Initiative. Die AL hat in den letzten vier Jahren in- und ausserhalb des Parlaments gute Arbeit geleistet und viel erreicht. Die grössten

<http://al-11.blogspot.com>

Highlights:

- Vor zwei Jahren haben über 70% der StadtzürcherInnen JA gesagt zur AL-Initiative «Mehr Fairness bei der Einbürgerung» und Einbürgerungen der Willkür der «Schweizermacher» im Gemeinderat entzogen und dem Stadtrat übertragen.
- Einen Sensations-Coup realisierte die AL mit ihrer Volksinitiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung für ausländische Millionäre, die im Februar 2009 vom Zürcher Volk angenommen wurde.
- Mit einer Mehrheit der Quartierbevölkerung haben wir uns gegen die 30m-Neufrankenschneise, die Zerstörung von 20 Wohnhäusern und die Schicki-Mickisierung im Kreis 4 zur Wehr gesetzt.
- Mit unserem Referendum gegen

die Umzonung des Zollfreilagers haben wir verlangt, dass mindestens ein Viertel der 1'000 neuen Wohnungen von Baugenossenschaften erstellt wird.

Wir brauchen 3'500 WählerInnen – Deine Unterstützung zählt! Das Wahlziel ist klar: Wiedererringen der Fraktionsstärke, d. h. mindestens fünf Sitze. Konkret müssen wir dafür 3'000 - 3'500 Wählerinnen und Wähler gewinnen. Mit guter politischer Arbeit allein ist es nicht getan. Wahlen werden zuerst und vor allem dank guter Mobilisierung der eigenen Anhängerschaft entschieden. Dazu kann jeder und jede einen Beitrag leisten. Man/frau kann Freunde, Bekannte und Verwandte per Mail, sms oder persönlichen Brief bitten, motivieren, auffordern, diesmal sicher wählen zu gehen und die AL-Liste einzulegen. Oder den Wahlauftrag für Walter Angst als Stadtrat unterzeichnen lassen.

Wahlmaterialien (Flyer, Kleber, Stadtratsaufruf etc.) beim AL-Seki (sekretariat@al-zh.ch), aktuelle Infos und Hintergrund-Dokumentation immer auf www.al-zh.ch.

Niggi Scherr koordiniert die Wahlaktivitäten der AL

AL DAS LIEBE GELD

Der Wahlkampf in Zürich, Winterthur und Dietikon kostet uns rund 65'000 Franken. Unser Kassier jubelt über jeden Franken, der bei uns eintrifft (PC 87-63811-5).



Gemeinderatswahl 2010 in Zürich

Das sind die AL-KandidatInnen

116 Kandidierende – 56 Frauen und 60 Männer – stellen sich für die Alternative Liste in der Stadt Zürich am 7. März 2010 zur Wahl. Die jüngste Kandidatin ist 20, die älteste 74 Jahre alt, das Durchschnittsalter liegt bei 44 Jahren. Das Gros der Kandidierenden – 47 Personen – sind 35 bis 50 Jahre alt. 28 sind unter 35 Jahren, 36 sind 50 bis 65 Jahre und 5 über 65 Jahre alt. Aufschlussreich ist auch die Tatsache, dass deutlich mehr als ein Drittel Migrantinnen und Migranten sind oder aus MigrantInnenfamilien stammen.

Kreis 1/2: Garcia David, 1975, Dr. med, Arzt; Wildi Irene, 1964, Werkstudentin; Hochuli Stephan, 1985, Sozialarbeiter; Pfister Nicole, 1968, Hortleiterin; Böni Eduard (Edi), 1955, Sozialwissenschaftler; Meier Ariane, 1984, Studentin; Giannini Oliver, 1979, Student; Muñoz Melanie, 1975, Sozialarbeiterin; Kaplan Hacı, 1960, Koch; Gähler Graziella, 1946, Mittelschullehrerin; Sarici Mahmut, 1958, Briefträger; Bräm Ulrich (Ueli), 1950, Sozialarbeiter.

Kreis 3: Angst Walter, 1961, Leiter Kommunikation Mieterverband (bisher); Blättler Richard, 1964, Soziologe, lic. phil.; Widmer Marianne, 1959, Dipl. Übersetzerin; Ametamey Kumuduni, 1955, Familienfrau; Clau-de Pascal, 1970, Lehrer; Schwab Käthi, 1952, Lehrerin; Zatti René, 1962, Arbeiter; Böni Silvia, 1962, Coiffeuse; Gutierrez Javier, 1959, Hausmann; Kummer Renate, 1964, Slavistin, Dr. phil.; Bösch Ivo, 1974, Architekt/Redaktor; Schaub Rosita, 1963, Sozialarbeiterin; Karakus Kamil, 1959, Restaurantinhaber; Meier Josy, 1958, Drehbuchautorin; Weil Anjuska, 1946, Geschäftsführerin.

Kreis 4/5: Recher Alecs, 1975, Heilpädagoge/Jurist (bisher); Scherr Niklaus, 1944, Journalist (bisher); Maiorano Isabel, 1975, Sozialpädagogin; Lüthi Oliver, 1974, Mitarbeiter Bioladen/Betriebsökonom HWV;

Sprecher Regula, 1964, Kinesiologin/Schulleiterin; Schaedler Luc, 1963, Produzent/Filmer; Oetli Katrin, 1961, Film-/Video-Gestalterin; Rolle Andreas, 1970, Wirt; Vasella Ilia Maria, 1961, Grafikerin/Leitung Studiengang Grafik F+F; Winizki David, 1948, Hausarzt; Frei Harriet, 1966, Dekorationsgestalterin; Held Ruth, 1967, Grafikerin; Kilinc Selahattin, 1956, Verkäufer.

Kreis 6: Wyss Stefan, 1980, Konzertveranstalter/Musikagent; Roth Brigitte, 1975, Sozialarbeiterin; Salomon Luca, 1983, Student; Maino Rosa, 1968, Geschäftsleiterin Kino/Kulturmanagerin; Sanchez Jose Luis (Pepe), 1965, Zerstörungsfreier Materialprüfer; Peduto Camelia, 1967, Sprachlehrerin, lic.phil.; Winiger Alex, 1966, Adm. Fachassistent/bildender Künstler; Dominguez Eryca, 1983, Pflegeassistentin; Weidmann Afra, 1935, Pensioniert; Jamal-Aldin Samir (Samir), 1955, Regisseur/Produzent.

Kreis 7/8: Stofer Judith, 1959, Journalistin BR, lic. theol.; Medici Marco, 1945, Geschäftsleiter; Fisler Johanna (Hanna), 1954, Pflegefachfrau Psych.; Lerch Markus, 1952, Theaterschaffender; Wellinger Christina, 1960, Museumsangestellte, Kursleiterin; Schiwow Michail (Mischa), 1961, Kulturverantwortlicher; Angst-Kummle Marianne, 1958, Sozialpädagogin; Bänziger Ralph, 1940, Dipl. Arch. ETH; Herzog Lisa, 1953; Lech-leiter Georg, 1943, Dr. iur., Rechtsanwalt; Campanello Bruna, 1975, Betriebsökonomin FH; Christen Georg, 1962, Buchhalter; Böckle Monika, 1969; Schiller Martin, 1986, Student; Sträuli Mariann, 1955, Kuratorin/Filmhistorikerin, Dr. phil.; Vaterlaus Christian, 1959, Geschäftsführer.

Kreis 9: Kleisli Till, 1981, MSc ETH Informatik; Schiller Christina, 1989, Schülerin/Postangestellte; Ilari Gabriele, 1985, Master Student Chemie ETH; Huber Thelma, 1962, Interkulturelle Beraterin/alt Gemeinderätin; Jordi Christian, 1955, Arzt, Dr. med.; El-Maawi Rahel, 1977, Dipl. soziokulturelle Animatorin FH; Wilms Sven, 1979, Chauffeur; Kohler Silva-

na, 1972, Ethnologin, lic.phil.; Adir Cumali, 1952, Hausmann; Tunali Beytekin Denise, 1960, Sozialarbeiterin FH; Hagen Wanja Alesch, 1980, Verkäufer; Gregor Frei, Doris, 1942, Pensioniert; Karakus Latif, 1965, Reiniger; Utzinger Franziska, 1972, Psychomotoriktherapeutin; Kayaci Hüseyin, 1959, Modeberater; Hadi-an Maja, 1979.

Kreis 10: Wolff Richard (Richi), 1957, Urbanist; Bolliger Werner Heidi, 1954, Med. Laborantin; Vontobel Remo, 1964, Personalfachmann/Berufsbildner; Leitner Andrea, 1964, Berufsschullehrerin; Padel Dennis, 1978, Soziokultureller Animator i.A.; Petschen Marina, 1959, Köchin; Sollinas Daniel, 1971, Rangierarbeiter SBB Cargo; Paras Svetlana, 1976, Studentin; Akyol Ezgi, 1986, Studentin; Braendlin Urs, 1970, Dipl. Architekt ETH; Elgahmi Teresa, 1967, Historikerin, lic.phil.; Bischoff Markus, 1956, Rechtsanwalt/Kantonsrat.

Kreis 11: Rutherford Catharine, 1961, Architektin FH; Kirstein Andreas, 1963, Stv. Direktor ETH-Bibliothek; Sanz Julia C., 1957, Dipl. Geografin/Schulevaluatorin; Pfister Markus, 1960, Leiter Quartierzentrum TEZET Oerlikon; Huonker Laura, 1981, Theaterregisseurin; Praxmarer Fritz, 1948, Stromsparberater/Schriftsteller; Giger Simone, 1974, Ethnologin; Wälle Yves, 1973, Schreinereimitarbeiter; Dieziger Karin, 1969, Sozialarbeiterin; Richter Oktay (Ercan), 1961, Kunstmaler; Dulik Rahel, 1988, Assistentin/Sekretärin; Horvath Franz, 1964, Historiker, lic.phil.; Göldi Regula, 1971, Pflegefachfrau; Bütikofer Kaspar, 1965, Gewerkschaftssekretär; Stauffer Marlen, 1989, Studentin; Bürer Dominik, 1977, Student; Steinberger Natalie, 1968, Reisebüroangestellte/Mutter; Bechtiger Thomas, 1970, Mechaniker/Selbständig; Grigo Jacqueline, 1972, Ethnologin, lic.phil..

Kreis 12: Klieber Anna, 1984, Sozialpädagogin i.A.; Spilimbergo Raffaele (Raffy), 1950, Offsetdrucker; Dulik Zdenek, 1961, Technischer Angestellter.



Walter Angst ist Stadtratskandidat der AL

Autoritäre Kontinuität

Walter Angst | **Vor ihrem Abschied schenken uns der letzte (Robert Neukomm) und die aktuelle Polizeivorsteherin (Esther Maurer) noch das «Ausnüchterungsgefängnis». Die SP-NachfolgerInnen treten in der «Sicherheits»politik für Kontinuität ein.** Es gab öffentliche Besäufnisse. Es gab den Hilferuf aus den Notfallstationen der Spitäler wegen der Zunahme der Zahl der zugehörten jungen

Menschen, die jedes Wochenende eingeliefert werden. Und es gab eine Taskforce der Stadt Zürich. Und ab dem 12. März wird es in einem unbenutzten Zellentrakt auf der Polizeihauptwache Urania eine «Zentrale Ausnüchterungsstelle» (ZAS) geben, in der private Hilfspolizisten unter der Aufsicht der Stadtpolizei ein buntes Gemisch von besoffenen Krakelern, Alkoholikern und dringend auf medizinische Hilfe angewiesenen Drogenabhängigen in Gewahrsam halten – und dabei von PflegerInnen unterstützt werden.

Der Stadtrat hat im November die 750'000 Franken beantragt, die er für den Betrieb dieser Einrichtung braucht. Im Gemeinderat wurde die Kritik der AL, man soll doch bitte zuerst ein Konzept ausarbeiten und die pflegerischen von den sicherheitspolizeilichen Aufträgen trennen, abgeschmettert. Die Kritik von Drogenfachleuten, die explizit davor warnen, polizeiliche Zwangsmassnahmen und Suchtprävention zu vermischen, wurde gar nicht eingeholt.

Private Hilfspolizisten gesucht. Als am 3. Januar die «NZZ am Sonntag» die lange zuvor publizierte Ausschreibung des Auftrags für den privaten «Ordnungs- und Sicherheitsdienst» in der ZAS bekannt machte, gab es im Gemeinderat dann doch noch ein Rumoren. Aus den der NZZ vorliegenden Unterlagen ging nämlich klar hervor, dass Robert Neukomm und Esther Maurer der Stadt neben dem Ausnüchterungsgefängnis auch noch eine private Hilfspolizei schenken wollen, der staatliche Zwangsmassnahmen delegiert werden dürfen.

Zwangsmassnahmen, die wegen des «staatlichen Gewaltmonopols» eigentlich nur vereidigte Beamte anwenden dürfen.

Die private «SachbearbeiterIn Ordnungs- und Sicherheitsdienst in der ZAS» soll nämlich «die Stadtpolizei» auch bei «der Zuführung von Personen» sowie bei «Sicherheitsmassnahmen wie z.B. der Fesselung von Renitenten» unterstützen (Zitat aus den Ausschreibungsunterlagen der Stadtpolizei). Ein Vorschlag, den die von der «NZZ am Sonntag» kontaktierten Staatsrechtler als Unding bezeichnen, und der immerhin 37 Parlamentarier/-innen von SP bis CVP dazu bewegt hat, am 6. Januar die von der AL gestellten Fragen für dringlich zu erklären.

Der Gemeinderat hat allerdings kurz zuvor ein Postulat überwiesen, das die vermehrte Vergabe von Polizeiaufgaben an Private verlangt. Esther Maurer wollte das nicht. SP-Stadtratskandidatin Claudia Nielsen hat in der Debatte jedoch die Zustimmung der SP-Fraktion signalisiert, wenn der Zusatz «das staatliche Gewaltmonopol (bleibt) vollumfänglich erhalten» an den Postulatstext der FDP angehängt werde. Man darf sicher annehmen, dass auch Maurer und Neukomm diesem Zusatz beim Einsatz privater Gefängniswärter im Ausnüchterungsgefängnis nachleben wollen.

Kontinuität. Man wird deshalb auch nicht als bösartig bezeichnet werden, wenn man festhält: An der autoritären Sicherheitspolitik der Stadt Zürich wird es nach dem Sesselrücken in der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion keine wesentliche Änderung geben.

AL in Winterthur

AL Winterthur | Die Alternative Liste Winterthur nimmt seit neun Jahren am politischen Geschehen der Stadt Winterthur teil. Seit 2002 ist sie im Parlament vertreten. In der Fraktionsgemeinschaft mit den Grünen vertritt David Berger seit 2005 die AL, in den letzten vier Jahren auch in der Kommission Sicherheit und Soziales.

8 Frauen und 12 Männer kandidieren am 7. März auf der Alternativen Liste 8 für den Winterthurer Gemeinderat. Sie müssen keine Rücksicht nehmen auf die Gefühle der sozial-liberalen Regierung, sie können offen kritisieren, wo es nötig ist, und konstruktiv mitarbeiten, wo es Sinn macht. Eine Vertretung für alle, die sonst keine Stimme haben.

AL in Dietikon

Ernst Joss | In Dietikon beteiligt sich die AL am 31. Januar erstmals an den Stadt- und Gemeinderatswahlen. In den letzten zwei Jahren ist die AL-Limmattal immer wieder an die Öffentlichkeit getreten. Sie war die treibende Kraft beim mit einem Nein-Stimmenanteil von 48% nur knapp verlorenen Niederfeldreferendum. Bei der missglückten Planung im Gebiet Silbern-Lerzen-Stierenmatt übernahmen wir die Themenführerschaft. Bei den Wahlen für den 36 Mitglieder umfassenden Gemeinderat stehen die Chancen für einen Sitzgewinn der AL ausgezeichnet.



Markus Bischoff vertritt die AL im Kantonsrat

Finanzen, Polizisten und Brandstifter

Markus Bischoff | **Zum Parlament gehören Rituale. Das wichtigste ist die Budgetdebatte. An der Intelligenz der Anträge und den Abstimmungen kann die politische Grosswetterlage gemessen werden.** Das Fazit der diesjährigen Budgetdebatte ist klar: Die Mitte – bestehend aus GLP und CVP und angereichert mit der ehemals mächtigen, staatstragenden FDP – hat sich an die Brust der SVP geworfen. Obwohl das Budget von der Mitterrechts-Regierung (4 gewinnt!) ausgeheckt wurde, schoss die SVP ungezielt mit der Schrottplinte. Viele stumpfsinnige Sparanträge der SVP, wie eine Kürzung bei der Opferhilfe oder gar – entgegen dem eigenen Sicherheitswahn – bei der Strafverfolgung – wurden pudelmunter von den versammelten bürgerlichen Mitterrechts-Parteien kommentarlos unterstützt. Die SVP gab den Ton an, und ihre Trabanten von FDP bis GLP folgten mit. Hauptsache war, man gibt vor zu sparen. Die meisten Sparanträge waren sowie so nur für die Fassade. In leicht anarchistischer Manier sperrte eine Mehrheit zig Millionen für den Nationalen Finanzausgleich, obwohl allen klar war, dass der Kanton Zürich zur Zahlung verpflichtet ist.

Selbstverständlich konnte die AL zusammen mit SP und Grünen dieses wirre Spar-Budget ablehnen. Wohlwissend, dass auch diese Ablehnung ein Ritual ist.

Abgelehnt hat der Kantonsrat ein Postulat von mir, welches die Aufnahme von niedergelassenen Ausländern in das kantonale Polizeikorps vorsah. Obwohl der

Kanton Schwyz und Basel-Stadt, wie auch einige deutsche Bundesländer, damit sehr positive Erfahrungen gemacht haben, sah die Mehrheit im Rat das Heil in einer helvetisierten Polizei. Parkbussen ausgeteilt von einem Norddeutschen sind anscheinend nichts fürs zürcherische Gemüt. Gegen einen deutschen Urologen am Universitätsspital hat aber niemand etwas einzuwenden.

Seit der Annahme der Minarettinitiative zeuselt die SVP weiter und heizt die Ausländerfeindlichkeit an. An einer gleichen Sitzung wurde gefordert, nur Kinder, welche die deutsche Sprache beherrschen, dürften die Primarschule in der normalen Klasse besuchen und gegen die deutschen Professoren an der Uni gewettert, welche wegen ihrer Sprache einen grossen Vorteil hätten. Für die Proleten wird gegen die Muslime gehetzt und für den oberen Mittelstand gegen die Deutschen.

AL TERMINE

Vollversammlung. Referat des Kulturvermittlers Ali El Hashash, Diskussion zum Thema «Fremdenhass und Religionsfreiheit», Parolenfassung für den 7. März. Di. 26.1. 19.30 Uhr, Güterbahnhof.

Wahlfest mit «Hotel Angst» (ein Rückblick auf 150 Jahre Fremdenangst in der Schweiz), Konzert Nadja Zela (Experimental Blues, Fifty Foot Mama, ex Rosebud), Disco, Speisen (von Maja Hadian) und Trinken. Sa, 20. 2. Provitreff. Türöffnung: 17 Uhr. Programmbeginn: 18 Uhr.

Wahltreff. Sonntag, 7. März ab 15 Uhr in der Mars-Bar.

Alternative Linke. Gründungstreffen in Lausanne, Sa. 29.5.

ALCH WARM UP

Antonia Maino | Die Alternativen Listen Winterthur, Limmattal und Zürich haben am 5. Januar zu einem ersten Kontakttreffen des Projekts «Alternative Linke Schweiz» eingeladen. Rund 50 Interessierte in die Kunsthalle im alten Güterbahnhof. Die Veranstaltung war absichtlich offen konzipiert, da es zur Zeit keine pfeifenfertige Präsentation einer neuen (Wunsch)Partei mit patentem Parteiprogramm im Angebot gibt und das Projekt einer neuen Bewegung erst am Anfang steht. Und umsonst ist das Ganze sowieso nicht zu haben: Wer sich engagieren will, hilft am besten, eine Arbeitsgruppe in der Deutschschweiz auf die Beine zu stellen. In den besten Momenten des Abends war trotz heftiger Diskussionen und trotz technischer Unzulänglichkeit das Potential einer alternativen, linken Bewegung spürbar. Allen gemeinsam scheint der Wunsch, der unsäglichen SVP endlich mit einer tatkräftigen Gegenbewegung Stirn zu bieten. Diese neue Linke soll sich wieder vermehrt unbequemen Themen wie Migration und Sozialpolitik widmen. Ausserdem sollen vor lauter Positions- und Programmfragen die grossen gemeinsamen Anliegen nicht vergessen gehen. Wie ein Besucher schön zusammenfasste: «Wir brauchen kein spezielles Programm – wir sind das Programm».

AL IMPRESSUM

Alternative Liste (AL)

Postfach 1005, 8026 Zürich

Homepage www.al-zh.ch

Postcheck. 87–63811–5

Sekretariat Antonia Maino, Molkenstr. 21, 8004 Zürich.

Mail sekretariat@al-zh.ch

Tel. 044 242 19 45 **Fax.** 044 242 19 60

Preis Jahresabo CHF 10.–, Vereinsmitglieder erhalten das «info» gratis.

Erscheint 4 bis 6 mal jährlich

Auflage/Druck 2200 Ex., Druckerei Nicolussi, Zürich

Redaktion Antonia Maino